

# Die Morgenandacht

---

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

**27. Februar bis 4. März 2023: „Alles Geben!“**

**Mathis Burfien, Pastor in Hannover**

Neven Subotić war Fußballprofi und hat mit Borussia Dortmund den Meistertitel gewonnen. Er wurde zum Millionär. Doch sein Reichtum machte ihn nicht glücklich. Also gründete er eine Stiftung, um Menschen in Äthiopien zu helfen. In seinem Buch „Alles Geben!“ beschreibt er seinen Weg dorthin. Mathis Burfien stellt den ehemaligen Fußballer und seinen Lebensweg vor.



**Der Autor**

Redaktion:  
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Kiel  
Gartenstraße 20, 24103 Kiel  
Tel. (0431) 55 77 96 10  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

## Montag, 27. Februar 2023

Tilda lernt gerade Zahlen: „1, 2, 3, 5...“ Die Vier rutscht ihr immer weg. Als wir in den Zoo in Hannover gehen wollen, zeigt sie auf eine große Uhr. Eine Weltbevölkerungsuhr. „Wie heißt die Zahl?“, fragt Tilda. Seit Jahren zeigt diese Uhr den Zuwachs an Menschen pro Sekunde an: 8 Milliarden 53 Millionen 960 Tausend Menschen – so viele waren es, als wir davorstanden. Die Welt wird kleiner. Die Häuser wachsen zusammen. Die Menschen drängen sich. Es scheint so, als wäre der einzelne Mensch immer unwichtiger. Es ist fast, meint man, nicht viel verloren, wenn einer zufällig nicht auf die Welt kommt. Es ist fast nicht viel verloren, meint man, wenn ein anderer stirbt.

„Alles Geben!“ heißt das Buch von Neven Subotić. Fußballtrainer Jürgen Klopp berichtet von einer Begegnung mit seinem Spieler während einer Pause auf dem Trainingsgelände. Subotić war in zwei Bücher vertieft: „Ich fragte: Was ist das? Und er: Es geht um Pumpenbau. Mir war klar, dass Neven jemand ist, der es ernst meint. Aber nicht, dass er so viel Durchhaltevermögen haben würde, dass aus der Aufgabe, die er sich stellte, so etwas Großes, dass daraus sein Leben werden würde.“ [Jürgen Klopp in „Alles Geben!“, S. 14f.]

Inzwischen sind durch die Neven-Subotić-Stiftung etwa 400 Pumpenprojekte umgesetzt worden. Menschen in den ärmsten Regionen Äthiopiens und benachbarter Länder können so mit Trinkwasser versorgt werden. Dabei geht es ihm nicht um ein Geschenkerteilen. Er schreibt: „In mir kamen Zweifel auf, ob es wirklich so einfach ist: Etwas, was du hast, zu geben, weil du zu viel davon hast. Für eine Verbindung, verstand ich, braucht es Zeit, in der Respekt füreinander entstehen kann.“ [Neven Subotić, Alles Geben!, S. 196f.] Seine Überzeugung: „Menschen sind mehr als Zahlen.“

Jesus erzählt in einem Gleichnis von einem Hirten: Einhundert Schafe – und eines davon ist verloren gegangen. Und was macht der Hirte? „Er läuft los“, sagt Jesus. Lässt die neunundneunzig zurück. Und wenn er es gefunden hat, nimmt er das Erschöpfte auf seine Schultern und trägt es nach Hause. Seine Botschaft: Es gibt eine Güte, die an uns festhält. Über acht Milliarden Menschen stehen auf der Weltbevölkerungsuhr. Aber ich glaube: Gottes Sehnsucht hat jeden Einzelnen von uns zur Mitte.

## Dienstag, 28. Februar 2023

Ich streiche über das weiche Holz der Tischplatte. Ein Küchentisch. Birnenholz hatte mein Uropa gesagt. In dem Küchentisch steckt die Geschichte meiner Urgroßeltern. Im Holz sind Schnittflächen und Macken zu sehen. Der Tisch ist wie die Hände von alten Menschen. In der Küche meiner Urgroßeltern mit dem Tisch und dem alten Herd hing an der Wand eine Holztafel. Ich habe es noch vor Augen. Mit goldenen Buchstaben stand dort geschrieben: „Unser täglich Brot gib uns heute.“ Das ist der zentrale Wunsch dieser Generation gewesen. Dass es reicht an Brot und Essen für den Tag.

Neven Subotić war 36-facher serbischer Nationalspieler und einer der beliebtesten Spieler von Borussia Dortmund. In seinem Bestseller „Alles Geben!“ beschreibt er seine Wahrnehmung von Ungerechtigkeit in einem Bild: „Ich sehe einen Tisch, an dem zwei Menschen sitzen. Der eine sitzt auf einem bequemen Stuhl und hat einen Teller vor sich, auf dem sich alles übereinanderstapelt. Es ist so viel, dass es schon herunterfällt, so viel, dass er nichts sehen kann außer dem, was er hat, es versperrt ihm die Sicht. Der andere sitzt in der Hocke und hat keinen Teller, er sucht auf dem Boden zwischen den Tischbeinen, nach einem Krümel.“

Neven Subotić beschreibt die Realität einer Welt, in der die Verteilung des Reichtums schon längst ein verträgliches Maß hinter sich gelassen hat. Die Zahlen sind erschütternd, weil sich am Trend nichts ändert. Allein, dass immer noch alle zehn Sekunden ein Kind an den Folgen von Hunger stirbt. Er schreibt weiter: „Das ist kein Traum, den ich hatte, das ist die Realität, in der wir leben, auch wenn sich diese zwei Menschen niemals sehen können. Sie sind zu weit voneinander entfernt. Der Mensch auf dem Stuhl und der Mensch auf dem Boden sehen sich nicht.“ [Neven Subotić, Alles Geben!, S. 37]

Als Jesus einmal von seinen Jüngern gefragt wird, wie man beten kann, da sagt er, so: „Vater unser im Himmel ...“. In der Mitte dieses Gebets steht der Wunsch, der gleichzeitig auch eine Aufgabe ist: „Unser täglich Brot gib uns heute ...“ Nicht mein, sondern unser! Unser Glück – und das ist wichtig – das kriegt keiner von uns für sich allein.

### **Mittwoch, 1. März 2023**

„Papa, mir ist langweilig. Ich will was trinken! Hunger!“ Für Eltern vertraute Sätze langgezogener Autofahrten. Eine Kaffeehauskette hat sich diese Sätze zu Nutze gemacht. Die Botschaft des Werbeplakats: Durst oder Hunger? „Bei uns gibt’s die Lösung für dieses Problem.“

Neven Subotić, ehemaliger Fußballprofi: mit Borussia Dortmund wurde er deutscher Meister und galt als einer der besten Verteidiger der Liga. „Es folgten Nächte des Rauschs, schnelle Autos, ein riesiges Haus mit Whirlpool – aber es kamen auch Zweifel und Scham. Und er begann, sich grundlegende Fragen zu stellen.“ In seinem Buch „Alles Geben!“ beschreibt Neven Subotić, wie die Erkenntnis von Ungerechtigkeit in der Welt sein Handeln grundlegend verändert. Wie kann es sein, schreibt er: „Von drei Euro, die wir für eine Tasse Kaffee bezahlen, erhält der Bauer einen Cent“? [Neven Subotić, Alles Geben, S. 222]

Die Bibel erzählt von einem Propheten Amos. Im 8. Jahrhundert vor Christus soll er gelebt haben. Ein ganzes Buch ist seinem Wirken gewidmet. Amos soll in das Nordreich gehen. Dort ereignete sich gerade ein Wirtschaftswunder. Aber nur für die, die

das Sagen hatten. Die anderen, das waren die Armen. Der weitaus größere Teil der Bevölkerung.

Ein großer Cappuccino in der Kaffeehauskette: 4,75 Euro. Davon könnte sich eine Frau in Äthiopien ein Saatgutpaket kaufen, wovon sie ihre Familie Monate ernähren kann. Doch ein Kaffeebauer erhält für eine Tasse Kaffee oder Cappuccino nur einen Cent. So ist die Welt!

„Nein!“ schreit Amos. So nicht, sagt Amos. Sagt Gott. Was wollt ihr mit euren vollen Bäuchen und eurer Selbstzufriedenheit eigentlich noch? Seid ihr euch nicht längst selbst genug? Ihr lebt immer noch im fetten Teil der Welt. Hier ist nicht Burundi, hier ist nicht Tschad. Hier ist nicht Äthiopien. Hier könnte jeder, der es wirklich will, Verzicht leisten auf das, was keiner braucht. Wir haben es in der Hand! Sagt Amos. Sagt Gott. Sagt auch Neven Subotić. Und es klingt zornig. Aber auch zärtlich. So spricht einer, der getroffen ist, angerührt – der aber auch noch nicht aufgegeben hat. Neven Subotić schreibt: „Ich gebe mein Geld, weil es ein Schritt zu einer Welt ist, in der ich leben möchte.“ [Neven Subotić, Alles Geben!, S. 226]

### **Donnerstag, 2. März 2023**

Wie gerecht ist es, dass ein Fußballer Millionen verdient, während eine alleinerziehende Mutter mit ihren Kindern von ihrem halben Gehalt kaum leben kann? Es ist eine der Fragen, die sich Neven Subotić stellt. Als millionenverdienender Fußballer wird er zum Autor eines Bestsellers. In seinem Buch „Alles Geben!“ schreibt er: „Ich erinnere mich, wie ich einmal auf einer meiner Reisen nach Äthiopien mit einem Jungen sprach. Ich fragte ihn, wie er heißt, wie alt er ist und dann sagte ich: Was ist dein Lieblingsessen? Und er sagte: Injera. Das ist ein dünnes Brot, ein Fladen. Ich schämte mich für diese Frage. Was hatte ich erwartet?“

„Gebt ihnen zu essen!“ Die biblische Geschichte von der wundersamen Brotvermehrung ist so etwas wie ein Traumbild. Sie kamen alle aus den umliegenden Dörfern. Vier- oder fünftausend, berichtet die Bibel. In ihrem Aufbruch steckt schon ein Neubegegn. Ein Erwarten, ein Sehnen. Und sie hatten Hunger. „Was haben wir?“, fragte Jesus. Eine magere Anfangsration: fünf Brote und zwei Fische. Aber sie fingen an, zu verteilen, was da war. Und das Wunder geschieht: Das Bisschen wird nicht weniger. Viele haben diskutiert über diese Wundergeschichte und dabei ist ihre Botschaft so einfach – sie lautet: Liebe wird mehr, wenn wir sie ausgeben! Brot ist ja nicht wertvoll dadurch, dass es da ist. Es wird wertvoll, indem es gebrochen oder geschnitten und dann verteilt wird. Der Segen des Brotes liegt nicht darin, dass es ganz bleibt.

Subotić schreibt weiter: „Ich habe einmal gehört, „dass Armut sich anfühlt wie eine schwere Krankheit. So können wir es uns vorstellen: Krankheit ist ein Moment, in dem wir an kaum etwas anderes denken können. [...] Arm sein ist: Sich richtig übel fühlen.“ [Subotić, S. 213] „Meine Entscheidung [...] zu handeln] basiert auf einer simplen, aber

doch harten und unschönen Frage, die sich jeder selbst stellen kann: Was würde ich mit einem Euro machen, den ich am Ende eines Jahres übrig habe?“ [Subotić, S. 19] Glücksforscher sagen: Den nachhaltigsten Nutzen hat Geld, wenn man es für andere ausgibt. Nicht verhungern ist doch ein Menschenrecht! Und wir sind die, auf die es ankommt! „Gebt ihnen zu essen!“, sagt Jesus. Es kann schon sein: Unsere kleinen Taten werden für die große Welt keine besonderen Auswirkungen haben. Aber vielleicht ist einer mehr satt geworden? Das wäre ein Anfang!

### **Freitag, 3. März 2023**

Auf einmal geschah es. Die Meeresströmung war tückisch. Hilferufe vom Meer. Die Menschen am Strand schauten zu. Keiner sprang auf. „Du dort!“, rief einer. In Notsituationen muss man Menschen immer direkt ansprechen: „Du dort, in der blauen Jacke, hilf mir!“ Wenn jemand einfach „Hilfe“ ruft, denken wir sonst: Sind ja immer noch die anderen da – aber die anderen sind keiner! Die „anderen“ blieben in München in der U-Bahn sitzen, keiner stand auf, als einer, der sich einmischte, vor den Türen zu Tode getreten wurde. „Keiner“ ist ein furchtbar hartes Wort. Aber es kommt oft im Leben vor. Die Bibel erzählt von einem Blinden, der von Almosen lebt. Mal mehr, mal weniger. Dann hört er von Jesus. Er will zu ihm kommen. Aber keiner ist da, um ihm zu helfen. Und dann ruft er. Doch die Umstehenden versuchen, ihn am Rufen zu hindern. „Schweig still!“, fahren sie ihn an. Aber einer hört ... Es ist nie „keiner“, der etwas auf der Welt verändern wird!

Neven Subotić: Dortmunder Fußballikone. Mit dem BVB wurde er zweimal deutscher Meister. Fußball hat ihm viele Tore geöffnet. Heute nutzt er seine Popularität und hat darüber ein Buch geschrieben: über seine Zweifel am Profibusiness und sein Eintreten für eine gerechtere Welt.

In seinem Bestseller „Alles Geben!“ erzählt er, dass er zu Beginn seiner Karriere als Profifußballer die Norm erfüllt habe, von der er dachte, dass es die Norm sei: Große, schnelle Autos, ein großes Haus: „Du hast es, kauf was.“ [S. 87] Aber er spürte auch, dass nichts dahinter war und fing an, etwas anderes zu suchen. „Ich wurde der sogenannte andere Fußballer. Anders, weil ich etwas tat, was man nicht von vielen Fußballern kannte. In der Öffentlichkeit redete ich nicht über Trainingseinheiten, sondern über den globalen Zugang zum Wasser.“ [S. 18] Neven Subotić reiste nach Afrika. Kam in Kontakt mit den Menschen. Tanzte mit ihnen. Hörte zu. Fragte: Was wünscht ihr euch? Essen und Trinken! Und er fing an, eine Stiftung zu gründen und Brunnen zu bauen. Aus keinem wurde einer. Ich glaube: „Wir Menschen sind gerne gut!“ Es kann einer traurig sein und ein anderer trösten! Es kann einer heulen und ein anderer in die Arme nehmen. Und wenn einer durstig ist, dann braucht es einen und noch viele mehr, die helfen, einen Brunnen zu bauen, um diesen Durst zu stillen.

## Samstag, 4. März 2023

„Wenn ich den Menschen um mich herum geglaubt hätte, hätte ich mit zwanzig aufhören können, mich weiterzuentwickeln. Es schien, als hätte ich als Fußballprofi alles erreicht, was man von mir erwartete.“ Neven Subotić schreibt das als ehemaliger Nationalspieler in seinem Buch „Alles Geben!“. „Ich hatte großen Erfolg als Sportler: Check. Ich hatte ein großes Haus: Check. Ich hatte schnelle Autos: Check. Ich hatte schöne Frauen: Check. Ich machte auch ein bisschen Charity: Check. Nur eine Sache hatte ich vergessen. Mich zu fragen: Neven, was möchtest *du* eigentlich? Wer möchtest *du* sein?“ [S. 151]

Die Bibel erzählt eine besondere Geschichte von einem, der alles hatte: Einmal, als Jesus unterwegs war, lief einer herbei und fragte Jesus: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen? Ein reicher, junger Mann war das. Und Jesus gewann ihn lieb, sagt die Bibel. Aber Jesus weiß auch, wie sehr das Viele einen einsperren kann. Deswegen sagt er zu ihm: „Eines fehlt dir. Verkaufe alles. Und dann komm mit mir.“ Und dieser junge Mann ging traurig davon.

Eines fehlt dir, meint Jesus. Das Nichthaben fehlt dir. Was du am hartnäckigsten festhältst, das fesselt dein Herz. Aber was ist dir wichtiger: dein Weg oder das Gepäck? Seine Schätze halten ihn fest. Er findet nicht die Kraft, Nein zu sagen zu dem, was bisher wichtig war. Abschied zu nehmen vom Alten, um frei zu werden für etwas Neues. Und traurig macht er sich wieder auf den Weg zurück in sein altes Leben. Er spürt: Jesus hat ja recht!

Neven Subotić erzählt weiter, wie seine Zweifel lauter wurden: Konnte das wirklich alles sein? „Bis die entscheidende Frage so hämmernd war, dass ich ihr Gehör schenken musste: *Neven, was möchtest du eigentlich?*“ [S. 156] Also fängt er an, Bücher zu wälzen. Sich zu informieren. Zu verstehen. Fußball hatte ihm viele Türen geöffnet. Jetzt fängt er an, seine Popularität zu nutzen. Er gründet eine Stiftung. Fängt an, Brunnen zu bauen und Menschen in den ärmsten Regionen Afrikas so Zugang zum lebensnotwendigen Wasser zu ermöglichen.

Mach dich frei von dem, was dich hat. Wechsel Geld in Barmherzigkeit. Hab den Mut, eine andere Art von Glück zu wagen, als du dir bisher vorstellen konntest.

Zum Schluss schreibt Subotić: „Alles geben bedeutet für mich, nicht nur berührt zu sein von etwas, von dem Zustand der Ungerechtigkeit. Es bedeutet für mich, aufzustehen und sich zu fragen, was mein Beitrag sein kann.“ [S. 268]